

1. Grundsätzliches

1.1 Vorwort

Die Zahl der Veröffentlichungen zum Thema „Mühlen“ ist mittlerweile kaum noch überschaubar – und fast ebenso groß ist die Zahl der Theorien und Hypothesen über den Ursprung und die Verbreitung der Mühle. Nur wenige der Autoren haben nun aber einen Überblick über die Gesamtheit der Quellen zur Mühlengeschichte, die meisten Autoren kennen nur einen Teilausschnitt derselben. Folge davon ist, dass viele Fehlinterpretationen auftreten.

In diesem Sinne ist es das Ziel der vorliegenden Arbeit, (möglichst) alle Quellen zur Thematik der Wasser- und Windkraft in der älteren Geschichte systematisch aufbereitet wiederzugeben. Sicherlich könnte man, wenn man die (ungezählten) Werke der Sekundärliteratur sorgfältig durcharbeitet, fast alle Fakten erfassen. So gesehen kann das hier vorgelegte Werk auch keine wirklichen „Neuheiten“ präsentieren – alles war schon einmal da gewesen. Es ist aber neu, dass (fast) alle relevanten Quellen in einem Werk kompakt aufbereitet dargestellt werden und, darauf aufbauend, neue Überlegungen zur Entwicklungsgeschichte der Mühlen abgeleitet werden.

Ein weiterer Sachverhalt im Zusammenhang mit den ungezählten Veröffentlichungen ist nun der, dass sich die vielen Fehlmeinungen der Literatur durch die Publikationen von Mühlen- und Heimatfreunden vervielfachen. Insoweit Mühlen- und Heimatfreunde lokale oder regionale Mühlenthemen behandeln, ist dies selbstverständlich zu begrüßen. In der Einführung der jeweiligen Abhandlungen liefern diese Autoren nun aber (zu) gerne eine allgemeine historische Übersicht über die Mühlengeschichte. Diese Übersicht haben sich die Autoren aber nicht selbst durch Quellenstudien erarbeitet, sondern sie übernehmen die entsprechenden Darstellungen aus der Sekundärliteratur – und sie übernehmen und verbreiten damit die dort gemachten Fehler – und deren gibt es genügend an Zahl.

Die vorliegende Arbeit stellt die über zwei Jahrzehnte währenden Recherchen des Autors zum Thema „Mühlen“ dar. Ursprünglich war nur ein historisches Kapitel (Wasser- und Windenergie) zur Energietechnikgeschichte des Ruhrgebiets angedacht. Dass dann daraus eine eigenständige Arbeit entstehen würde, war zu Beginn nicht abzusehen.

Bei den Recherchen über Wasser- und Windmühlen im Ruhrgebiet stieß der Autor, je tiefer er sich in die Thematik einarbeitete, mehr und mehr auf offene historische Fragestellungen und weiterhin darüber hinaus auf Ungereimtheiten und offensichtliche, gravierende Fehler in der Sekundärliteratur. Dies gilt insbesondere für die westfälische Heimat- und Mühlenliteratur, wenn es um die Darstellung der Mühlengeschichte im Allgemeinen und um den Umgang mit historischen Daten geht.

Um diese Fehler aufzuklären, sah sich der Autor veranlasst, auf die originären Quellen zurückzugreifen und seine Untersuchungen räumlich und zeitlich immer weiter

auszudehnen, bis diese schließlich bis zur Antike zurückreichten und ganz Europa (und teilweise darüber hinaus) umfassten. Diese Art der Vorgehensweise erwies sich im Laufe der Zeit dann als wahre „Sisyphosarbeit“. Wenn der Autor zu Beginn der Arbeit geahnt hätte, was da auf ihn zukommen würde, hätte er wahrscheinlich dieses Werk niemals begonnen. Aber nachdem diese „bittere“ Erkenntnis erst im Laufe der Zeit reifte, war es bereits zu spät. Es blieb keine andere Wahl mehr.

Es darf nun an dieser Stelle auch darauf hingewiesen werden, dass der Autor kein „studierter“ Historiker ist, sondern – um einen Begriff von Hermann Rothert [Rothert, Westfälische Geschichte /M78/] zu verwenden, nur ein „selbstgewachsener Meister“. Diese Tatsache mag zwar auf der einen Seite gewisse methodische Nachteile in sich bergen, bringt jedoch andererseits den erheblichen Vorteil einer unverbildeten Unvoreingenommenheit mit sich. So konnte der Autor auf der Basis der ermittelten Quellen zu Erkenntnissen gelangen, die der herrschenden Theorie über die Entwicklung der Wasser- und Windmühlen teilweise diametral entgegenstehen.

Als Beispiele für derartige – leider mittlerweile weit verbreitete – Fehlinterpretationen seien hier die angebliche Behinderung der Mühlenentwicklung in der Antike durch das Sklavenhaltertum, die angebliche Verbreitung der Mühlen durch Karl den Großen, die überbewertete Rolle der Klöster in der Mühlenentwicklung, die Vereinfachungen bezüglich eines königlichen „Mühlenregals“ sowie die Kreuzzugslegende bezüglich eines vermeintlichen ost-westlichen Technologietransfers der Windmühle angeführt. Diese Fehlinterpretationen finden sich in den historischen Abrissen vieler Mühlenpublikationen wieder.

Obwohl die Regesten der mittelalterlichen Urkunden teilweise nun schon seit mehr als einem Jahrhundert in gedruckter Form vorliegen, gibt es noch immer keine zusammenfassende Darstellung der Quellen, die Mühlen zum Inhalt haben. Des Weiteren sind in den letzten Jahren neuere archäologische Funde ans Tageslicht gekommen, welche die Darstellung der Entwicklungsgeschichte der Mühlen entscheidend beeinflussen. Auch diese werden in dieser Arbeit aufgenommen.

Nicht zu vergessen sind die mittelalterlichen bildlichen Darstellungen, denen wir einen wesentlichen Teil unserer Erkenntnisse bezüglich der Technik der Mühlen verdanken. Die vorliegende Arbeit soll nun diese Lücke zu schließen, indem (fast) alle Quellen in einer chronologischen Darstellung erfasst und dargelegt werden.

Schließlich sei darauf hingewiesen, dass das Werk in dem vorliegenden Umfang nur mithilfe der neu eingeführten Digitalen Bibliothek (digibib) und der Ausweitung des Fernleihwesens innerhalb der deutschen Bibliotheken möglich geworden ist. Der Autor dankt hierbei den Mitarbeiter/-innen der Bibliothek der Fachhochschule Dortmund für ihre Mühen und Hilfestellungen bei den Beschaffungen der Fernleihen sowie den Mitarbeiter/-innen des Vestischen Archivs in Recklinghausen, in dem die Recherchen zur westfälischen Mühlengeschichte durchgeführt wurden, für ihre Geduld und Hilfe. Leider war es trotz der Möglichkeiten des Fernleihsystems nicht

möglich, alle Publikationen zu erhalten („Rara“), sodass nicht alle Quellen hier vollständig vorgelegt werden können.

1.2 Methodik

1.2.1 Quellen

In der vorliegenden Arbeit werden alle Quellen zur Thematik „Mühlen“ – im Sinne einer älteren Energietechnikgeschichte von der Spätantike bis zum Ende des Mittelalters erfasst. Die Antike kann hier aufgrund ihrer besonderen Quellenlage nur „unter Vorbehalt“ mitbetrachtet werden.

Unter Quellen werden alle verwertbaren Zeugnisse in Schrift, Bild und materieller Hinsicht verstanden. In der allgemeinen Systematik dieser Arbeit werden unterschieden:

Archäologische Funde (A)

Bilddarstellungen (B)

Schriftliche Quellen

(gemäß der Dreiteilung der Monumenta Germaniae Historica – MGH)

– Urkunden (diplomata) (D)

– Berichte (scriptores, cronica) (C)

– Gesetze (leges) (L)

Die urkundlichen Texte wurden anhand der gedruckten Urkundenbücher ermittelt und ausgewertet. Hierbei ist es wichtig, möglichst die originalen Urkundentexte zu erfassen, weil sich nur so offene Fragestellungen klären lassen und gegebenenfalls Fehler (z. B. der Regestenverfasser) erkannt werden können. Sofern die originalen Urkundentexte nicht vorliegen, ist es – leider – unumgänglich, sich der Regesten zu bedienen.

1.2.2 Ortsbestimmungen

Bei der Aufarbeitung der Urkundenregesten bzw. der gedruckten Urkundentexte stand auch eine Ortsbestimmung der jeweiligen Mühlenstandorte an. Für die Lokalisierung der in den Urkunden genannten Orte wurden zunächst die in den Urkundenregesten enthaltenen Angaben – sofern und soweit dort vorhanden – herangezogen, diese dann aber einer kritischen Prüfung, u. a. mit konventionellem und digitalem Kartenmaterial, unterzogen. Hierbei konnten in einigen Fällen Korrekturen zu den Regesten vorgenommen werden. In vereinzelt Fällen waren bei den Ortsbestimmungen auch Erkundungen „vor Ort“ hilfreich. In einigen Fällen – insbesondere im Bereich Westfalens, dem Umfeld des Verfassers – konnten die Ortsbestimmungen so präzisiert oder korrigiert werden.